Energie(kosten)krise im Sport – Sportvereine finanziell entlasten
Problemaufriss und Vereinsbeispiele aus Hessen

Die Krisensymptome von Energieknappheit und -kosten fordern die ganze Gesellschaft heraus und bedrohen Lebensqualität und Miteinander auch in Hessen. Gesellschaftliche Stabilität und Resilienz hängen in Zeiten der Energiekrise in hohem Maße auch von gemeinnützigen Organisationen wie Sportvereinen, in denen gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht, ab. Die Corona-Pandemie hat erneut deutlich gemacht, was wissenschaftliche Analysen seit Jahren belegen: Die Integrationsleistungen der rund 7.500 hessischen Sportvereine sind ein „starkes Stück Hessen" – sie leisten zentrale Beiträge zum Gemeinwohl, zur Gesundheitsversorgung und zur Integration sowie zur psychosozialen Stabilität der Gesellschaft und bringen hierfür erhebliche eigene ehrenamtliche und finanzielle Ressourcen auf. Zentrale Voraussetzungen für diese Leistungen sind angemessene Rahmenbedingungen, zu denen neben der Verfügbarkeit geeigneter Sportstätten auch eine angemessene öffentliche Förderung gehören. Die Schließungen von Sportstätten bzw. die staatlichen Corona-Auflagen haben seit März 2020 deutlich gemacht, dass sich nicht nur gesundheitliche Probleme verschärfen, wenn Sportaktivität eingeschränkt wird, sondern auch problematische gesellschaftliche Folgen eintreten.

Neben der Notwendigkeit, Sportstätten für Vereins- und Schulsport offen zu halten, ist es notwendig, den Finanzierungsdruck auf Vereine, insbesondere Vereine mit vereinseigener Sportinfrastruktur, angesichts der Entwicklung der Energiekosten in den Blick zu nehmen. Sportvereine sind auch im Hinblick auf ihre finanzielle Handlungsfähigkeit durch die Folgen der Corona-Pandemie noch geschwächt und verfügen über keine Rücklagen. Sportvereine in Hessen arbeiten bereits die prognostizierte Entwicklung der Energiekosten auf, haben Energieeinsparmaßnahmen eingeleitet und Beitragserhöhungen beschlossen. Diese Maßnahmen reduzieren zwar das Finanzierungsrisiko, reichen jedoch nicht aus und es bedarf öffentlicher Finanzhilfen. Der Energiekosten-Problemdruck auf das Sportvereinssystem nimmt stark zu und kann die Bedrohungspotenziale der Corona-Pandemie deutlich übersteigen.

Die Energiekostenentwicklung bedroht die Handlungsfähigkeit der gemeinnützigen hessischen Sportvereine. Insbesondere Vereinen mit vereinseigener Sportinfrastruktur können in existenzbedrohende Notlagen geraten. Es ist notwendig, entsprechende öffentliche finanzielle Hilfsprogramme zügig aufzulegen.

Vereinsbeispiel
Sportgemeinde 1886 e.V. Weiterstadt

Rund 2.500 Mitglieder, 18 Abteilungen mit unterschiedlichen Mannschafts- und Individualsportarten. Hinzu kommen ca. 1.200 Gäste, die beispielsweise die Tennisanlagen nutzen oder Kursangebote des Vereins in Anspruch nehmen. Die SG Weiterstadt betreibt überdies einen vereinseigenen Sportkindergarten und verfügt über eigene Anlagen mit ca. 6.100 Quadratmeter Sportinnenflächen, darunter Tennis-, Squash- und Badmintoncourts, sowie ca. 11.000 Quadratmeter Sportaußenfläche mit zwölf Tennisplätzen, Bahnengolfanlage, zwei Beachvolleyballfeldern und Boulebahnen. Alle Anlagen sind aktuell zu 100% in der Nutzung, derzeit jedoch ohne Beheizung (außer Warmwasser).

Problem Energiekosten

Kosten	
Energiekosten 2020:	95.000 Euro
Mehrkosten 2023:	+ 205.000 Euro
Energiekosten 2023 ges.	300.000 Euro
Finanzierung	
Lt. Vereinsbudget	95.000 Euro
Mehreinnahmen	81.000 Euro
Einsparpotenzial	30.000 Euro
Finanzierung 2023 ges.	206.000 Euro
Ungelöstes Defizit	**94.000 Euro**

Energieversorgung:

- Zwei großen Heizungsanlagen / Gas-Brennwertkesseln (2011 und 2014) mit Solarthermie-Kreislauf
- Stromversorgung: 2 großflächige PV-Anlagen, teilweise akkugepuffert, mit Autarkiegrad von ca. 14%.
- Energielieferverträge in 2019 optimiert, Energieversorger hat Kündigung aller Verträge angekündigt

Energiekosten – Status, Prognose, Handlungsrahmen:
Status Energiekosten: 95.000 Euro / Jahr (2020).
Prognose 2022 und 2023: Für 2022 werden die Energiekosten um ca. 63.000 Euro steigen, für 2023 werden sie gegenüber 2020 um ca. 205.000 Euro steigen. Betrachtet man nur Gas, liegen die Mehrkosten gegenüber 2020 (61.700 Euro) bei 48.300 Euro in 2022 und ca. 179.000 Euro in 2023. Diese Hochrechnungen beinhalten sowohl die geschätzten Preisanpassungen als auch die erwarteten Umlagen.
Die Mehrbelastung vor Gegenrechnung durch die Gegen-Maßnahmen beträgt für Sportinnenflächen 2,59 Euro (pro Monat und pro Quadratmeter)
Die Mehrbelastung nach Gegenrechnung durch die Gegen-Maßnahmen beträgt für Sportinnenflächen 1,19 Euro (pro Monat und pro Quadratmeter)

Diese beiden QM-Werte stimmen wie auch alle anderen Berechnungen nur unter zwei Voraussetzungen: Erstens kein Mitglieder- und Gästeverlust > 5% durch die Erhöhung von Gebühren und Beiträgen sowie aufgrund der Einsparungen (Warmwasser, Temperatur). Zweitens die volle Wirksamkeit der geplanten Energiesparmaßnahmen (ca. 10% Reduzierung.

Gegen-Maßnahmen des Vereins:
Gebührenerhöhung ab 1.10.2022 für Platz- und Raummieten um ca. 20% und Erhöhung Mitgliedsbeiträge um 13% (Erwachsene) und 17% (Jugend). Die Mehreinnahmen betragen durch beide Maßnahmen zusammen 81.000 Euro (p.a.), unter der Annahme das sie nicht zu mehr als 5% Bucher- und Mitgliederverlust führen.
Noch höhere Preissteigerungen oder noch drastischere Mitgliedsbeitragserhöhungen führen unweigerlich zum Bucher- und Mitgliederschwund. Angesichts der angespannten finanziellen Situation bei Privathaushalten ist das bereits mit den geplanten Erhöhungen nicht auszuschließen. Bereits heute erfolgen ca. 60% aller Austritte aus finanziellen Gründen (eine grundsätzlich neue Situation, bisher waren die Gründe mehrheitlich Umzüge, Wechsel von Sportarten, Aufgeben des Sports, und in den letzten 2,5 Jahren natürlich Corona-Schließungen bzw- -Einschränkungen).

Energieeinsparmaßnahmen (in Umsetzung):
Eingeschränkte Warmwasserversorgung, Senkung der Raumtemperaturen, Reduzierung der Dauerbeleuchtung. Weitere Maßnahmen in Prüfung. Einsparpotenzial durch die Summe der Maßnahmen: ca. 10 %. Diese Berechnung enthält bisher weder Schließungen von Räumen oder Anlagen (die der Verein unbedingt vermeiden will; Komplettschließungen würden i.Ü. auch zu Gebäudeschäden führen), noch weiterführende Sparmaßnahme, die vorab Investitionen erfordern (für die aus heutiger Sicht die Mittel nicht vorhanden sind).

Vereinsfremde Sportanlagen:
Die SGW nutzt auch Sportanlagen der Kommune (Sporthallen und Hallenbad) und des Kreises (Schulsporthallen). Diese sind unverändert geöffnet, aber bereits von Energiesparmaßnahmen betroffen. In einigen Hallen wurde das Warmwasser abgestellt. Im Hallenbad wurde die Temperatur um 4 Grad abgesenkt. Bewertung: Die o.g. Einschränkungen bezüglich vereinsfremder Anlagen sind unproblematisch.

Vereinsbeispiel:
JSK Rodgau 1888 e.V.

Rund 3.200 Mitglieder, 18 Abteilungen mit unterschiedlichen Mannschafts- und Individualsportarten. Der Verein betreibt eigene Sportanlagen mit ca. 2.000 Quadratmeter Sportinnenflächen, darunter 500 m² Umkleideräume, Schiedsrichterräume, Kampfrichter/innen, Duschen und WC Anlagen, 80 m² Geschäftsstelle plus 80 m² Besprechungsräume sowie ca. 90.000 Quadratmeter Sportaußenfläche mit Freiflächen und Fahrradabstellflächen, 4 Rasenplätze, 2 Kunstrasenplätze eine komplette Leichtathletikanlage für alle Lauf-, Sprung-, und Wurfdisziplinen sowie eine Beachvolleyballanlage.

Problem Energiekosten

Kosten	MES Stadion		2 Turnhallen	gesamt
Energiekosten 2021	13.000 Euro	Gas	21.300 Euro	34.300
Mehrkosten 2022	26.000 Euro	Gas	24.000 Euro	50.000
Energiekosten2023 erwartet	50.000 Euro	Gas	42.000 Euro	92.000

-> Das entspricht einer Verdreifachung 2021 zu 2023 allein bei der Gasrechnung

Stromkosten 2021	7.000 Euro	Strom	10.200 Euro	17.200
Stromkosten 2022	9.000 Euro	Strom	13.500 Euro	22.500
Stromkosten 2023 erwartet	20.000 Euro	Strom	28.000 Euro	48.000

Das entspricht gegenüber 2021 ebenfalls einer Verdreifachung der Stromkosten

Die Verteuerung der Energiekosten (Gas und Strom) von 2021 (51.500 €) um 21.000 Euro auf 72.500 € wird der Verein noch im lfd. Betreib abbilden können. Für das Delta, das von 2022 (72.500 €) auf 2023 entsteht in Höhe von 67.500 Euro werden eine Reihe von Maßnahmen fällig. Trotzdem bleibt eine Unterdeckung., denn die Energiekosten haben sich dann von 51.500 Euro im Jahr 2021 auf 140.000 Euro nahezu verdreifacht:

Energiekosten 2023	140.000 Euro
Finanzierung	
Lt. Vereinsbudget	60.000 Euro
Mehreinnahmen	20.000 Euro (Umlage, Beitragserhöhung)
Einsparpotenzial	20.000Euro
Finanzierung 2023 ges.	100.000Euro
Ungelöstes Defizit	**40.000 Euro**

Erläuterungen:
Zu den hier aufgeführten Kostensteigerungen gehören Gaskosten und die Zahlungen für Strom an den Energieversorger. Nicht darin enthalten sind die Kosten für Wasser, da diese noch nicht angestiegen sind.

Zu den Betriebskosten kommt (standortspezifisch) die Erhöhung der Grundsteuer in diesem Jahr, Rückwirkend zum 1. Januar, die von 2.000 Euro auf 4.000 Euro gestiegen sind. Die Kosten für das Mähen der Rasenflächen übernimmt der Sponsor, solange er nicht ausfällt.

Wir erwarten für 2023 eine Zunahme der Kosten je m² Hallenfläche in Höhe von ca. 2 Euro je Monat. Dies entspricht bei 1.500 m² Hallenfläche einer Zunahme in Höhe von ca. 36.000 Euro.

Für die Sportflächen im Freien kalkuliert der Verein in Verbindung mit Rasenpflege, Wasserkosten Flutlicht, Stromkosten, Sanitär- und Heizungskosten, Platzwart mit Mindestlohn und Reinigung der Sanitärräume sowie Pflege der Außenanlagen pro m² Freifläche und Monat 0,10 Euro Mehrkosten. Bei 50.000 Nettosportfläche sind das ca. 60.000 Euro pro Jahr.

Der Verein hat bereits Energieeinsparmaßnahmen eingeleitet. Darunter fällt die Umstellung der Flutlichter auf LED, die Konzentration auf weniger Duschen, stehendes Leitungswasser zu reduzieren. Die Reduzierung der Temperatur bei Raumwärme und Wasser. Zusammenlegung der Trainingseinheiten bei Dunkelheit. Planung einer großen PV-Anlage, um CO2 frei und autark zu werden.

Der Verein beabsichtigt die Erhöhung der Beiträge für Erwachsene in Höhe von 10%, entspricht 1.50 Euro pro Monat.

Vereinsbeispiel
KSV Baunatal e.V.

Der Verein hat 7.100 Mitglieder in 36 Abteilungen; hinzu kommen Kindergartensport, Schulkooperationen, Angebote im Bereich betriebliche Gesundheitsförderung, Kindersportschule, Rehasport etc. Der Verein betreibt ein eigenes Fitness- und Gesundheitsstudio sowie eine Geschäftsstelle und nutzt überwiegend kommunale Sportanlagen.

Problembeschreibung:

Die Energiekrise trifft auch den KSV Baunatal schon gegenwärtig hart, wobei zukünftige Szenarien noch sehr ungewiss sind. Der KSV Baunatal befürchtet, dass die Energiekrise zu explodierenden Kosten, die auf die Mitglieder umgelegt werden müssen, z.B. in Form von Beitragserhöhungen, Sonderumlagen, Energiepauschalen, führen werden. Mit weiter steigenden Kosten wird Sport im Verein zum Luxusgut, welches für Geringverdiener zunehmend schwer erschwinglich wird. Der Anspruch des Vereins, Sport und Bewegung für alle, möglichst niedrigschwellig, anbieten zu können, wird unter diesen Bedingungen sehr erschwert. Leidtragende sind erneut vor allem die Kinder und die älteren Menschen, die/deren Familien über geringe Einkommen verfügen.

In der Planung für das Jahr 2023 hat der KSV Baunatal eine Kostensteigerung für Strom und Fernwärme in Höhe von 20.000 Euro angesetzt, für die derzeit keine Finanzierung absehbar ist. Etwaige Einsparpotentiale wird ein kürzlich beauftragter Energieberater aufzeigen. Diese Mehrkosten treffen den Verein wie auch die Mittelgroß- und Großvereine in einer Situation, in der die nach der Coronakrise erhofften Mehreinnahmen durch Neueintritte kaum realisierbar sind. Ganz im Gegenteil registriert der Verein ein verstärktes Kündigungsverhalten im Zusammenhang mit der Energiekrise und den daraus resultierenden Mehrbelastungen für jeden Privathaushalt.

Weitere schmerzhafte Einnahmeausfälle hat der Verein von Seiten der Kommune hinzunehmen, welche viele freiwillige Leistungen derzeit auf den Prüfstand stellt.

Abschließend eine Baunataler Besonderheit: Als Verein hatte der KSV seit 2019 eine Sporthalle und ein Schwimmbad von der Diakonie angemietet, um dort das Inklusionssportprojekt „Vielfalt bewegt!“ umzusetzen. Von Seiten der Diakonie wurde dieses Mietverhältnis im Juli beendet, da der Betrieb der Sportstätten im Zuge der Energiekrise nicht mehr möglich sei. Circa 500 Inklusionssportler*innen wurde von heute auf morgen ihre sportliche Heimat genommen. Die Restrukturierung ist zwar in vollem Gange, erhebliche Mitgliederverluste zeichnen sich aber ab. Leidtragende sind auch hier wieder die Schwächsten der Gesellschaft.

2. September 2022